

# JOSEFINE

innen

Schülerzeitung der St. Josef Mädchenrealschule

Dezember 2018

# Afehyia pa!

So feiert unsere Patenschule  
Baobab in Ghana Weihnachten



Liebe Leserinnen und Leser,

das ist unsere erste Ausgabe im neuen Team!

Von der alten Redaktion sind noch Annalena und Marie-Sophie dabei. Kim, Lilli, Nicole und Emely sind neu und haben bereits eifrig Artikel für Euch geschrieben.

Diesmal zeigen wir Euch, wie man bei unserer Patenschule Baobab Weihnachten feiert, Ihr werdet Euch wundern.

Und wir schreiben passend zu Weihnachten auch darüber, wie man anderen helfen und die Welt ein Stück besser machen kann, wenn man in seinem Alltag auf ein paar Dinge achtet.

Da unsere Schule 2019 ihr 100-jähriges Jubiläum feiert, haben wir uns mit einer ehemaligen Schülerin unterhalten, wie es zu ihrer Zeit auf der St. Josefschule so zugeht. Sie hat uns wirklich interessante Sachen verraten.

Also, Afehyia pa, tolle Weihnachten, wunderschöne Ferien und viel Spaß beim Lesen, das wünschen Euch

Annalena, Marie-Sophie, Nicole, Emely,  
Kim und Lilli

PS. wir haben noch kein neues Bild mit allen Redakteurinnen, aber schaut mal auf Seite 15



An manchen Stellen in JOSEFINE findest Du QR-Codes. Tippe mit dem Finger oder klicke mit dem Mauszeiger darauf, oder scanne den QR-Code mit dem Smartphone ein, und es werden automatisch weitere Informationen oder Videos zum Artikel aus dem Internet im Browser angezeigt.

Instagram



Josephine St. Josefschule



## Impressum

Herausgeber: Redaktion der Schülerzeitung JOSEFINE, Alte Langgasse 10, Hanau-Großauheim

Redaktion: Annalena Grote, Marie-Sophie Grote, Nicole Lietza, Kim Mehmel, Emely Schenk, Lilli Wörner

V.i.S.d.P. und techn. Unterstützung: Andreas Grote (ag)

Alle Bilder sind lizenzfrei, werden gemäss Lizenz oder mit Genehmigung des Urhebers verwendet

Gedruckte Ausgabe auf 100% Recyclingpapier, Druckerei Wenz, Großauheim

Kontakt: josefine-stjosef@posteo.de oder im Sekretariat der Schule

# Inhalt

<b>TITELTHEMA</b> Weihnachten bei Baobab - so feiert man bei unserer Patenschule in Ghana	Seite 4
<b>CHIC &amp; BEAUTY</b> Echter Pelz in Kleidung ist Out	Seite 7
<b>WEB &amp; APP</b> Schenke Armen eine Mahlzeit mit der App "ShareTheMeal"	Seite 10
<b>FILM &amp; MUSIK</b> Warum Serien anschauen voll der Hype ist Die JOSEFINE Christmas-Playlist	Seite 11
<b>MENSCH</b> Interview mit einer ehemaligen St. Josef-Schülerin	Seite 15
<b>WISSENSWERT</b> Gefahr durch alte Atomkraftwerke Eintagsküken - auch Männchen haben ein Recht zu leben	Seite 17
<b>MACH MAL WAS</b> Last minute-Tipps zum Schenken lassen und zum Verschenken JOSEFINE-Buchtipps	Seite 20





## Weihnachten bei Baobab in Ghana

Die meisten Schüler an unserer Patenschule Baobab sind zwar auch Christen wie wir. Aber trotzdem feiern sie Weihnachten irgendwie anders.

Von Marie-Sophie Grote

In Ghanas Hauptstadt Accra sieht es Anfang Dezember schon recht weihnachtlich aus. Dort stehen in den Eingangsbereichen der grossen Shopping-Zentren riesige künstliche Tannenbäume, Händler verkaufen Weihnachtsmützen und man hört durch die Lautsprecher überall in der Stadt Lieder wie „Djingle Bells“. An den Fahrzeugen kleben Sticker mit Weihnachtsmotiven und auf den Plastikwasserbeuteln, aus denen die Menschen in Ghana sauberes

Wasser trinken, sind kleine Weihnachtsmänner gedruckt. Frohe Weihnachten und ein frohes neues Jahr heißt es überall, auf Twi, der Sprache in Ghana: „Afehyia pa!“.

Aber in der Nähe des Ortes Kisi, wo die Baobab-Schule liegt, sieht es dagegen noch nicht sehr weihnachtlich aus, sondern so wie immer. Die Vorweihnachtszeit und den Advent gibt es hier nicht, auf dem Land bekommt man davon nicht

viel mit. „Aber wir basteln vor Weihnachten immer etwas mit den Kindern wie Papiersterne oder ähnliches“, sagt die Schulleiterin Edith de Vos, die vor 18 Jahren die Baobab-Schule gegründet hat.

Am letzten Schultag vor den Winterferien haben dann alle Schülerinnen und Schüler der Baobab-Schule ihre Weihnachtsfeier, auf der auch ein Theaterstück vorgespielt wird. „Es gibt bei uns immer am Ende des Jahres,

bevor die Schüler und Schülerinnen in ihre Dörfer gehen, Auszeichnungen aller Art“, sagt Edith de Vos. Auszeichnungen gibt es zum Beispiel für gutes Benehmen, für gute Leistungen im Unterricht, für Sozialverhalten, das Helfen auf der Farm, Helfen in der Küche usw. „Das sind praktisch die Weihnachtsgeschenke für die Kinder von Baobab“, sagt Frau de Vos. Und sie bekommen auch ihre Zeugnisse.

Bei der Weihnachtsfeier



Eine Freiwillige bastelt Weihnachtssterne mit den Kindern bei Baobab

Nächte lang in der Kirche zu singen und zu tanzen - das lieben sie“, sagt Edith de Vos.

Allerdings geht es nicht so besinnlich und ruhig zu wie bei uns in Deutschland, sondern wie es sich für die ghanaische Kultur gehört mit viel Tanz und Musik. Die Menschen gehen in der Weihnachtszeit oft in die Kirche, um dort stundenlang zu tanzen und zu singen. Die meisten

Lieder kommen aus England, weil die Engländer damals Ghana erobert hatten. Die Ghanaer singen aber auch einheimische Lieder und Gospelgesang, aber nichts, was bei uns in Deutschland bekannt wäre.

„Für manche Kinder müssen wir Essen für die ganzen Ferien mitgeben, weil sie zu Hause kein Essen haben oder zu wenig“, erklärt Edith de Vos. Es gibt aber auch Schüler, die wollen nicht nach Hause, da sie dort nichts und niemand erwartet. Diese Kinder bleiben bei Baobab und helfen dort auf der Farm mit, die ja auch über Weihnachten gepflegt werden muss. Dafür bekommen sie gutes Essen und Zuwendung von den Mitarbeitern, die bei Baobab auch in den Ferien aufpassen.

In Ghana ist die Bescherung am 25. Dezember, dann bekommen die

Jungen und Mädchen meist ein oder zwei Kleidungsstücke oder ein Paar Schuhe, damit sie gut gekleidet in die Kirche gehen können. Aber für mehr reicht das Geld nicht.

Es gibt aber nicht so etwas wie Christkind oder Weihnachtsmann. Reichere Familien in Accra feiern wie in England am 25.12. und packen Geschenke in Strümpfe, die aufgehängt und mit Geschenken gefüllt werden. Bei Baobab gibt es das nicht, dafür sind die Familien auf dem Land zu arm.

Erwachsene bekommen dort eher nützliche Sa-



Adjei feiert mit seiner Familie Weihnachten in Accra

chen, meist einen Sack Reis, Öl oder Tomatenpüree in Dosen.

„Die Jugendlichen ziehen sich am 25.12. morgens fancy an und laufen auf der Straße rum mit schicken, allerdings sehr bil-

ligen Sonnenbrillen“, erzählt Frau de Vos. Es wird ein riesiger Bambus-Ast aufgebaut - so ein bisschen wie ein Maibaum in Deutschland - und da klettern Jungs hoch und beeindrucken ihre Mädchen und andere Jungs mit akrobatischen Darstellungen. Die Lautsprecher stehen



Alice bekommt von Edith de Vos als award ein Fahrrad, weil sie so fleißig auf der Farm hilft

überall auf der Straße und es wird laute Musik gespielt und auf den Straßen getanzt. Die Jugendlichen lieben Hip Life, Hip Hop, High life music usw.

Auch der in Ghana bekannte Künstler und Kunstlehrer bei Baobab Adjei Sowah feiert mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Accra Weihnachten. „Wir gehen zusammen in die Kirche und dann auf Party“, sagt er. Adjei war schon öfter noch Deutschland gereist, um hier seine Bilder auszustellen und den Schülerinnen der St. Josefschule in Workshops zu zeigen, wie man in Afrika malt. Wer weiss, vielleicht wird Adjei auch einmal Weihnachten in Deutschland miterleben.





## Die Schüler und Schülerinnen der Baobab Children Foundation in Ghana sagen DANKE für die großartige Unterstützung der Schule.

Wenn Sie Pate werden wollen von einem der Jugendlichen, nehmen  
Sie bitte mit uns Kontakt auf – wir freuen uns auf Sie:

[patenschaften@baobab-children.de](mailto:patenschaften@baobab-children.de)  
[www.baobab-children-foundation.de](http://www.baobab-children-foundation.de)





## Echter Pelz an Kleidung ist Out

Künstliches Fell sieht genauso gut aus, und es muss kein Tier dafür leiden und sterben.

Von unserer Gast-Autorin  
Leonie Gebhard

Viele betreten in der kalten Jahreszeit einen Laden und wollen sich eine schicke Mütze mit Fellbommel oder eine Jacke

mit einem Fellkragen kaufen. Natürlich soll es für so ein schickes Accessoire kein echtes Tier sein, für den ein armes Tier sein Leben lassen musste. Trotzdem werden jedes Jahr welt-

weit über 100 Millionen Tiere getötet, eben weil man ihren Pelz haben will.

Doch was viele nicht wissen: oft werden Felle an Mützen, Jacken und anderen Kleidungsstücken als Kunstpelz ausgege-

ben, obwohl es sich in Wahrheit um echten Pelz handelt. Der Grund: echter Pelz ist mittlerweile billiger zu haben, als ein gut nachgemachter künstlicher Pelz, da die Tiere massenhaft auf Farmen, meist in China, unter erbärmlichen Umständen gehalten werden.

Viele Hersteller und Läden versuchen daher die Käufer zu täuschen, zeigte eine Stichprobe der Verbraucherorganisation Stiftung Warentest. Da die Hersteller sehr gut wissen, dass viele Leute aus Tierschutzgründen echten Pelz ablehnen, schreiben sie auf das Etikett, es würde sich um Kunstfell handeln. Tatsächlich aber haben Testkäufe gezeigt, dass es sich häufig um echtes Fell handelt. Das ist Betrug, denn laut Gesetz müsste dann auf dem Etikett stehen: „Enthält nichttextile Teile tierischen Ursprungs“. Selbst einige Verkäufer in den Läden wussten bei den Testkäufen anscheinend nicht, was sie da eigentlich verkaufen. Da die Felle bzw. Pelze über so viele Händler gehen, ist es für den Verkäufer selbst häufig nur schwer herauszufinden, ob es sich um künstliches oder echtes Fell handelt.

Alle Fotos: PETA Deutschland





erbärmlichen Bedingungen in Käfigen gehalten, die kaum größer sind als sie selbst und werden am Ende vergast oder erschlagen. Selbst wie man ihnen ihren Pelz abzieht bekommen die Tiere oft noch mit, denn sie sind dann selten schon tot und müssen so unerträgliche Qualen leiden für einen modischen Trend wie Mützen, Jacken oder sogar Schuhe mit Pelz.

Das Thema Echtpelz hat zudem noch ein anderes Problem, denn dieser kann sogar die Gesundheit beeinträchtigen. 2011

berichtete die Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ über Pelze, die mit giftigen Chemikalien belastet waren, da diese stark chemisch behandelt wurden. Diese Stoffe können bei längerem Hautkontakt Allergien auslösen und sind in höheren Konzentrationen eingeatmet krebserregend.

Auch wenn den Zetteln an den Klamotten nicht immer zu trauen ist, so kann jeder Käufer selbst gut prüfen, ob es sich um echten Pelz handelt. Pustet man das Fell auseinander und es ist

darunter Gewebe zu sehen, wie bei einer Perücke, dann kann man sich sicher sein, dass dieses Fell unecht ist. Erkennt man beim Pusteten Leder, ist es echtes Fell. Dann hilft es, das Kleidungsstück oder die Schuhe wieder zurückzustellen und nicht zu kaufen. Der Verkäufer merkt daran,

Fell dagegen sehr weich und jeder, der schon mal ein Kaninchen gestreichelt hat weiß, so ungefähr fühlt sich echtes Fell an.

Eine Hilfe beim Einkaufen ist die Initiative „Fur Free Retailer“, die 40 Tier- und Umweltorganisationen auf der ganzen Welt gegründet haben und daher unabhängig ist. Wer das Label dieser Organisation verwendet, garantiert, kein echtes Fell zu verwenden bzw. zu verkaufen. Inzwischen



dass sich Produkte mit echten Fellen nicht gut verkaufen und werden sie es auch nicht mehr nachbestellen. Und desto weniger Leute diese Produkte kaufen, desto weniger werden diese bestellt und somit auch hergestellt.

haben sich fast 950 Marken angeschlossen, darunter auch H&M, Zara, Gap, C&A, Esprit, Zalando, Otto, Galeria Kaufhof oder Jack Wolfskin. Hier kann man sicher sein, dass kein Tier sein Leben für die Klamotten geben musste.

Teilweise ist der Unterschied jedoch auch spürbar, denn Kunstfell ist viel fester, echtes





So  
trägt man  
Pelz!

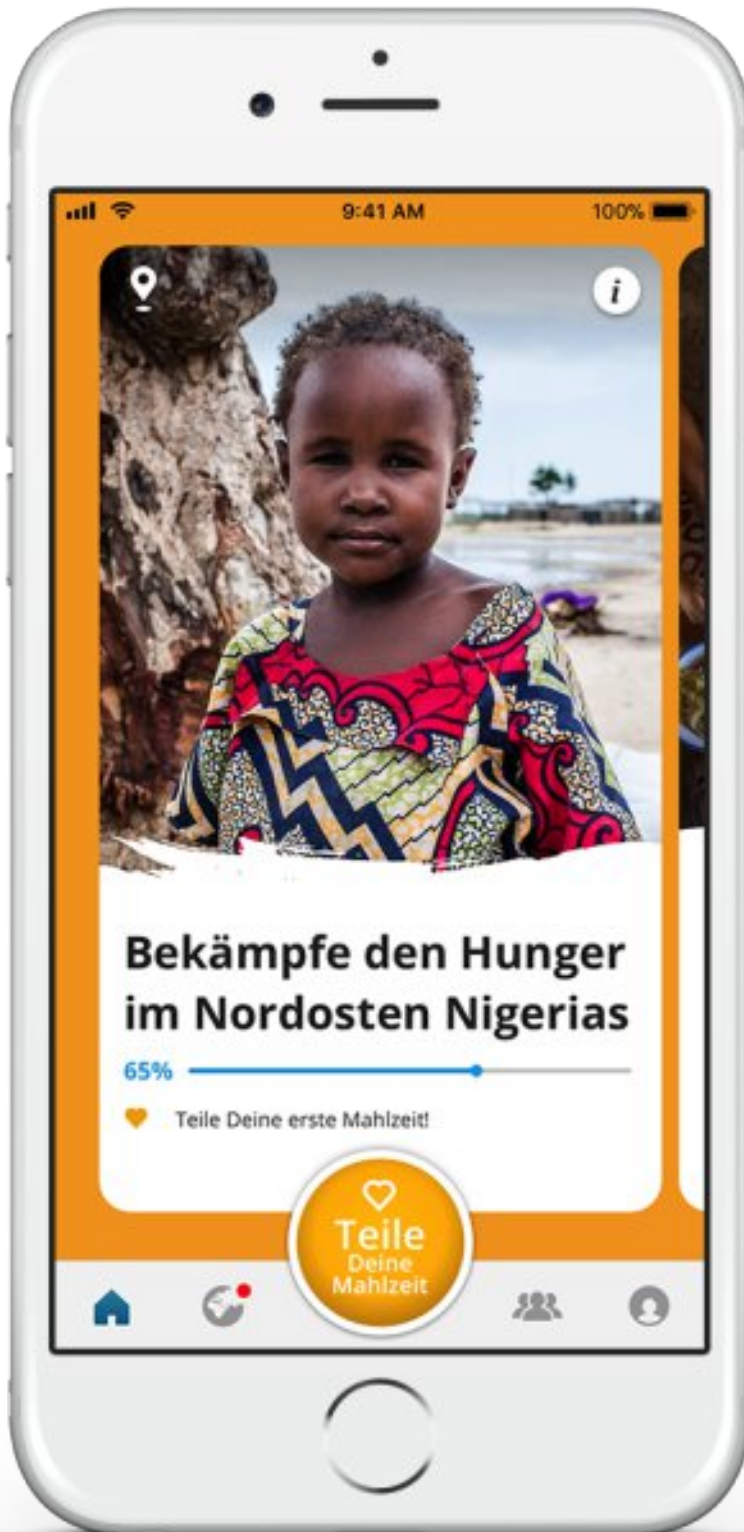


Cosma Shiva Hagen für **PETA**  
stoppt tierquälerei!

# Schnelle Hilfe

Jeder kennt Apps zum Shoppen, Spielen oder Lernen. Mit der App ShareTheMeal kannst Du ein Essen mit armen Kindern teilen.

Von Marie-Sophie Grote



Sebastian Stricker ist der Produzent von ShareTheMeal und bekommt jedes Mal eine Gänsehaut, wenn er sagt, dass sie mit ihrer App in nur einer Woche 125.000 Kindern geholfen haben. Die Pro-

duzenten hoffen, dass die Menschen die ihr Essen zu sich nehmen vielleicht an die armen Kinder denken und dann einfach nur mit einem Fingertipp auf ihr Handy eine komplette Mahlzeit spenden und einem Kind sehr damit helfen.

Die App gehört zum Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (der UN). Und das Kind bekommt natürlich nicht gerade in diesem Moment die geteilte Mahlzeit serviert, sondern die Spende ist symbolisch. Mit dem gespendeten Geld kaufen die UN Nahrungsmittel ein und verteilen sie an hungrige Kinder.

Man muss sich nur die App auf sein Handy runterladen, dann die Zahlungsdaten einmalig eingeben und mit einem Fingertipp 40 Cent spenden. Dieser kleine Betrag reicht in armen Gebieten dieser Welt für eine komplette Mahlzeit für ein Kind.

Wer mehr Geld zur Verfügung hat oder mehr spenden will kann auch für eine Woche oder einen Monat ein Kind mit Essen versorgen.

Das erste Ziel, das sich Stricker und seine Kollegen vorgenommen hatten, war jedes Schulkind in Lesotho (Afrika) mit Mahlzeiten zu versorgen, da dort 50.000 kein regelmäßiges Essen bekommen. Während einer ersten Testphase haben bereits rund 13.000 Menschen die App runtergeladen und 132.000 Mahlzeiten gespendet. Pro Tag kamen rund 100-200 Nutzer dazu und somit 1500 Mahlzeiten.

Mittlerweile informiert die App über mehrere arme Gegenden der Welt, die aktuell von Hunger und Krieg stark betroffen sind und dringend Hilfe brauchen. Dazu gehören Kinder im Jemen, Flüchtlingskinder aus dem Südsudan, Kindern in Palästina, Rohingya-Flüchtlingskinder und Schulumahlzeiten für Kinder im Libanon. Man kann in der App auswählen, wohin die Spende gehen soll.

Bis heute spendeten die 1,3 Millionen Nutzer der App fast 30 Millionen Mahlzeiten an Kinder.

Foto: ShareTheMeal.org







# Darum sind Serien so beliebt

Gefühlt jede Woche startet eine neue Serie bei Netflix oder Amazon Prime. Was ist daran so faszinierend?

Von Annalena Grote

Wo man hinsieht und wo man hinhört, ob im Zug oder im Freundeskreis: alles scheint sich derzeit nur um Serien, neue Staffeln und neue Folgen zu drehen. Auf dem Tablet, auf dem Smartphone oder auf dem Fernseher zu Hause. Normal Fernzusehen scheint total out zu sein. Warum lieben es alle in Moment, Serien zu schauen?

„Serien sind schon sehr lange beliebt“, sagt der Medienforscher Niels Penke von der Universität Siegen. Die Idee eine Geschichte ohne ein richtiges Ende zu haben

gab es schon im 18. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert waren es erste Romanserien, später dann Comics, und seit der Einführung des Fernsehens hat es eigentlich immer irgendwelche Serien gegeben wie Lassie oder Bonanza. „Der Reiz von Serien liegt darin, dass wir eigentlich abgeschlossene Geschichten gewöhnt sind, daher wollen wir wissen, wenn uns etwas interessiert, wie es weiter- bzw. ausgeht.“, erklärt Niels Penke die Idee dahinter.

Doch heute gibt es viel mehr Serien, daher ist

für fast jeden etwas dabei. Außerdem laufen sind die meisten Serien heute nicht mehr im Fernsehen, sondern sind im Internet abzurufen. Auf grossen deutschen Streamingplattformen wie Maxdome, Netflix, iTunes, Amazon Prime oder Sky kann man sie jederzeit abrufen, rund um die Uhr, ohne eine Woche warten zu müssen bis die nächste Folge kommt.

Immer mehr Streamingportale produzieren mittlerweile selbst eigene Serien und stecken sehr viel Geld da rein. Auch Disney plant im

Jahr 2019 einen eigenen Streamingdienst zu starten und eigene Serien dafür zu produzieren. Da der Kunde an die Streamingdienste eine monatliche Gebühr ab etwa 8 Euro bezahlt oder die Serie ausleiht, gibt es auch keine störende Werbung wie im Fernsehen. Andererseits müssen die Streaminganbieter so gute Serien erschaffen, dass ihre Kunden bereit sind, dafür jeden Monat Geld auszugeben.

Besonders beliebt sind Serien mit komplizierten und breit gefächerten Geschichten und Cha-

rakteren, die sich im Laufe der Serien weiter entwickeln und mit dem Zuschauer „wachsen“. Die Charaktere zu erleben wie sie sich weiter entwickeln ist so als würde man mit den Menschen auch im realen Leben befreundet sein. Man fiebert mit den Schauspielern mit. Außerdem lernt man die Gegend, in der die Serie spielt, neue Menschen, neue Bräuche und die Geschichte kennen. Das macht auch den Reiz aus, aus anderen Ländern Serien zu schauen.

Umfragen zeigen, dass mittlerweile 3 von 4 Deutschen Serien schauen. Ein grosser Teil davon schaut sogar täglich. Dadurch hat die Zeit, die viele Menschen für Serien verwenden, gegenüber früher deutlich zugenommen, was an der ständigen Verfügbarkeit liegt. „Demge-

genüber werden weniger Filme geschaut und es wird auch weniger gelesen“, sagt Niels Penke. Das geht inzwischen soweit, dass man manche Serien einfach gesehen haben muss, um im Freundeskreis und in der Schule mitre-

den zu können. Vor allem Serien aus den USA sind hierzulande sehr beliebt. In Amerika sind im vergangenen Jahr 487 neue Serien entstanden. Zwar gibt es auch deutsche Serien wie GZSZ, Lindenstrasse oder ähnliches. Die wer-

den allerdings weniger spektakulär und mit weniger Geld inszeniert als zum Beispiel Game of Thrones oder Stranger Things.

Allerdings, so Niels Penke, ebbt jeder Trend auch einmal ab. Wann das bei Serien der Fall sein wird, kann keiner sagen. „Wenn es nicht mehr gelingt, die neuen Serien spektakulär zu vermarkten und das Interesse abnimmt, wird schließlich auch das Angebot zurückgehen“. Was dann als nächstes kommt, das ist allerdings noch völlig offen. „Dass aber weiterhin gute Geschichten erzählt werden, davon ist auszugehen“.





# Diese Serien schauen wir bei JOSEFINE

## GREY'S ANATOMY

Die Chirurgin Meredith Grey im Seattle Grace Hospital und eine Gruppe junger Arzthelfer freunden sich an und erleben zusammen tragische und schöne Momente in ihrem Beruf. Man erfährt viel über verschiedene Krankheiten und medizinische Berufe sowie über Liebe, Trauer und dass nichts schlimmes dabei ist, jemand vom gleichen Geschlecht zu lieben.

## *The Vampire Diaries*

Elena hat ihre Eltern bei einem Autounfall verloren. In der High School verliebt sie sich in Stefan. Doch Elena merkt, dass Stefan irgendwie anders ist, denn er ist ein Vampir. Auch Stefans Bruder Damon ist ein Vampir, zu dem sich Elena immer mehr hingezogen fühlt. Doch Damon hat eine dunkle Vergangenheit, er hat viele Menschen umgebracht und sie zu Vampiren gemacht.

## *Pretty Little Liars*

Eine Geschichte um fünf Mädchen. Als eine auf mysteriöser Art verschwindet, denkt jeder, sie sei tot, aber ihre Freundinnen bekommen eine Nachricht von einem unbekanntem Absender, der sie Jahre lang terrorisiert. Viele Geheimnisse und Lügen werden aufgeklärt.

## RIVERDALE

Vier Jugendliche leben in der Stadt Riverdale. Dort war es eigentlich immer ruhig, bis zum Tod von Jason Blossom. Es werden viele dunkle Geheimnisse aufgedeckt und die vier Jugendlichen wollen den Tod aufklären. Dann kommt jedoch der Serienmörder „Black Hood“ ins Spiel. Er hatte von einem der Jugendlichen den Vater getötet und dafür will der Jugendliche sich jetzt rächen.

## gossip girl

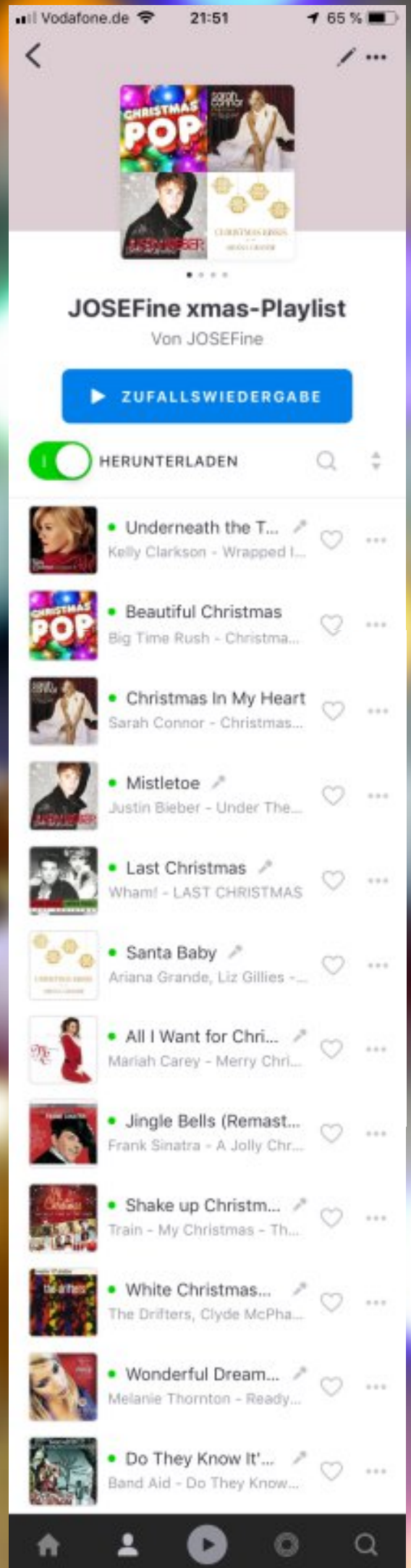
Die Serie spielt in der reichen Upper East Side in New York. Und es geht um das Leben von einigen Jugendlichen, deren Fehler und Handlungen in einem Blog von einem anonymen Gossip Girl aufgezeichnet werden. Es geht um Themen wie Freundschaft, Liebe, Eifersucht, Depression, Alkohol und Drogen. Es geht aber auch um Konflikte zwischen reich und weniger reich.

## spotlight

Jannik, Toni, Ruby, Azra und Mo haben die Aufnahme auf eine Schule bestanden. In dieser Schule sehen sie ihre Chance auf eine rasche Karriere im Showbusiness. Sie merken aber schnell, dass es sehr harte Arbeit ist und dazu kommen noch die typischen Pubertätsprobleme wie Beziehungen, Freundschaften und das Erwachsen werden.

# JOSEF*ine*'s Christmas- Playlist

Jetzt ist die Zeit für Weihnachtslieder. Ruhige, poppige, rockige, die einfach jeder liebt. Hier ist unsere Playlist: das hört die JOSEF*ine*-Redaktion zu Weihnachten.





St. Josef

# "Hotpants? Die Schwestern hätten uns wieder nach Hause geschickt!"

Interview mit einer ehemaligen Schülerin der St. Josefschule

Von Marie-Sophie Grote, Annalena Grote und Leonie Gebhard

Foto: A. Grote

Bärbel Müller war von 1959 bis 1965 Schülerin an der St. Josefschule, also zu einer Zeit, als es hier noch Schwestern gab. Nach ihrer Ausbildung hat sie dann 40 Jahre lang selbst als Lehrerin an unserer Schule gearbeitet. JOSEFine hat sie zum Interview eingeladen und gefragt, wie sie ihre Schulzeit hier erlebt hat.

**Wenn Sie sich an Ihre Schulzeit hier an der St. Josefschule erinnern, wie war das?**

Es waren zu meiner Schulzeit etwa 6 bis 7 Schwestern an der Schule. Die Schwestern haben allerdings nicht nur Religion unterrichtet, wie es sich jeder immer vorstellt, sondern auch normale Fächer, die sie studiert hatten. Außer

den Schwestern gaben noch Lehrer an der Schule Unterricht, die eigentlich schon in Rente waren, weil es zu dieser Zeit nicht so viele Lehrer gab.

**War der Unterricht trotzdem lustig?**

Der Unterricht war früher strenger. Da gab es sehr selten etwas Lustiges. Aber es gab trotz-

Die JOSEFine-Redaktion nach dem Interview (von links: Emely Schenk, Lilli Wörner, Kim Mehmel, Bärbel Müller, Marie-Sophie Grote, Nicole Lietza; es fehlen Annalena Grote und Gast-Autorin Leonie Gebhard)

dem Lehrer, die auch manchmal ein Späßchen gemacht haben, aber eben auch Lehrer, die ihren Lehrplan ernsthaft durchzogen. Damals gab es auch noch keine Abschlussstreichchen in der 10. Klasse.

**Gab es zu ihrer Zeit als Schülerin eine Schuluniform oder eine Kleiderordnung?**

# Mensch

Es gab keine Schuluniform, aber natürlich Kleidungsstücke, die nicht so gerne gesehen wurden, dazu gehörten zum Beispiel Tops. Aber bei der Länge von Kleidern oder Hosen gab es nicht wirklich eine Kleiderordnung, wir zogen einfach das an, was damals im Trend war. Aber diese Hotpants, mit denen heutzutage viele in die Schule kommen, die wären bei uns gar nicht gegangen. Die Schwestern hätten uns wieder nach Hause geschickt.

## Wie haben sich Schülerinnen seitdem verändert?

Sie sind im allgemeinen lockerer geworden und gehen offener auf Lehrer zu. Außerdem habt ihr heute mehr Freiheiten wie wir früher, zum Beispiel dürft ihr Abends länger draußen bleiben. Natürlich gab es früher auch Unterschiede, dass manche nett, lieb und brav waren und aber auch welche, die ein bisschen frecher waren und Lehrer gerne „herausfordert“ haben. Doch früher hat man das nicht so durchgehen lassen wie es heute viele Lehrer tun. Früher wurden dann die Eltern benachrichtigt oder es gab Strafarbeiten.

## Wie viele Schülerinnen waren zu ihrer Zeit in einer Klasse?

Wir waren anfangs immer knapp 60, wurden dann aber nach der 7.

Klasse in zwei Klassen getrennt. Trotzdem waren die Klassenzimmer so klein wie jetzt, obwohl wir so viele waren. Praktisch war es dann bei Klassenarbeiten, denn die wir saßen sehr eng nebeneinander und man konnte sehr gut abschauen bei dem anderen.

## Gab es früher Unterrichtsfächer die es heute nicht mehr gibt?

Nein, es gab die selben Fächer wie heute, nur hatten wir damals keinen Computerunterricht. Allerdings durften früher nur Frauen Sport unterrichten. Einmal die Woche hatten wir Kochunterricht, die Küche war damals noch unten im Keller. Französisch durfte man nicht abwählen. Und einmal die Woche Gottesdienst in der Jacobuskirche war Pflicht, auch wenn das nicht bei allen Schülerinnen gut ankam, wahrscheinlich wie heute auch. Ein Betriebspraktikum hatten wir nicht, daran hat damals noch keiner gedacht, genauso wenig wie an einen Girlsday. Bei uns gab es auch keine Abschlussprüfung in der 10. Klasse; wenn die Noten für den Realschulabschluss reichten, dann bekam man das Zeugnis und fertig.

## Welche Unterrichtszeiten hatten Sie damals?

Schulbeginn war damals um 8:00 Uhr und der Unterricht ging bis 13:00 Uhr.

Bis auf eine große Pause hatten wir zwischendurch nur 5-Minuten Pausen.

## Gab es zu ihrer Zeit schon eine Cafeteria?

Nein, dazu war der Platz auch gar nicht da. Denn es gab ja auch noch den Bereich, in dem die Schwestern wohnten. Unten im Keller gab es früher nur die Toiletten und nicht die ganzen weiteren Räume, außer des jetzigen Kunstraums. Aber der Schulhof lag damals viel weiter unten und wenn vom Main her Hochwasser war hatten wir schulfrei. Früher gab es auch noch keine Turnhalle, wir mussten immer am Main Sport machen.

## Gab es früher schon die Englandfahrt in der 8. Klasse oder generell Klassenfahrten?

Es gab generell keine Klassenfahrten, dafür Tagesausflüge in die Umgebung oder nach Fulda. Von den Wanderausflügen waren wir allerdings nicht immer begeistert. Als ich hier Schülerin war, da gab es aber noch nicht die Besinnungstage in Kleinsassen, die kamen erst später.

## Wie kam es dazu, dass Sie später an der St. Josefschule arbeiteten, an der Sie früher als Schülerin waren?

Es war Zufall. Als ich mit meiner Ausbildung zur Gymnastiklehrerin fertig war, war es damals nicht so einfach, dafür einen

Job an einer Schule zu finden. Weil die ursprüngliche Gymnastiklehrerin an der St. Josefschule eine Operation hatte und 6 Wochen nicht unterrichten konnte, durfte ich erstmal nur als Vertretung arbeiten und nach Weihnachten ganz. Ich habe dann 40 Jahre hier als Lehrerin gearbeitet.

## Kennen Sie bei uns noch Lehrer von früher?

Ja, ich kenne noch Herrn Schorn, Frau Höller-Gaiser, Herrn Kästle, Frau Jansen-Windau und Herrn Schreiber. Aber ich kenne auch Frau Engelmann und Andrea Kranz, beide waren damals meine Schülerinnen. Und Frau Engelmann ist jetzt auch selbst Lehrerin an ihrer alten Schule, genau wie ich es war.

Vielen Dank für das Interview.



50.000 Atomkraftgegner haben eine 90 Kilometer lange Menschenkette vor dem AKW Tihange in Belgien gebildet, um dagegen zu protestieren.



Foto und Grafik: ausgestrahlt

# Gefahr durch alte Atomkraftwerke

Auch an der deutschen Grenze stehen Atomkraftwerke, die eigentlich längst abgeschaltet gehören, denn sie sind nicht mehr sicher.

Von Emely Schenk

Alte Atomkraftwerke wie z.B. Tihange in Belgien oder Fessenheim in Frankreich sind immer wieder in den Medien. Experten für Atomkraftwerke (AKWs) wie z.B. Jochen Stay von der Organisation .ausgestrahlt sehen darin eine große Bedrohung.

“Je älter die AKW sind, umso geringer sind die Sicherheitsvorkehrungen, die beim Bau getroffen wurden“. Außerdem altern die Anlagen und damit häufen sich die technischen Fehler, die auch zu schweren

Störfällen führen können.

In Tihange zeigt beispielsweise ein Reaktordruckbehälter tausende Risse und Fessenheim ist nicht gegen die am Oberrhein möglichen Erdbeben geschützt. Atomexperten wie Jochen Stay fordern daher die sofortige Abschaltung.

Auch Deutschland wäre bei einem Atomunfall betroffen, da mehrere Kraftwerke direkt an der Grenze liegen und Wolken die gefährliche

radioaktive Strahlung herüberbringen würden. “In allen AKWs, auch in den sieben noch laufenden in Deutschland, kann es zu einem solchen Super-Gau kommen, also zu einer massiven Freisetzung von radioaktiver Strahlung“, sagt Stay.

Diese Strahlung wird in der Einheit "Sievert" (Sv) gemessen. Für den Menschen sind natürliche Strahlungen eher ungefährlich. Dabei handelt es sich oftmals um Strahlung, die aus dem Weltall auf die Erde trifft oder natürliche Uranerz-

vorkommen.

Gelangt jedoch die künstliche Strahlung bei einem Super-Gau in die Umwelt, dann kann es für den Körper verheerende Folgen haben. Ab 0,5 Sv können leichte Kopfschmerzen auftreten, das Infektionsrisiko für Krankheiten erhöht sich und das Krebsrisiko kann steigen. Man spricht von einem "Strahlenkater".

Bei 1 Sievert kann die Menge für Lebewesen schon tödlich sein. Zuerst sind Übelkeit, Er-

# Wissenswert

brechen und Durchfall die Folge. Innerhalb von vier bis sechs Wochen stirbt etwa einer von zehn Erkrankten – besonders gefährdet sind kranke und ältere Menschen. Das Krebsrisiko erhöht sich deutlich.

Am 26. April 1986 gab es den weltweit größten Atomunfall nahe der ukrainischen Stadt Prypjat mit schweren Folgen für die Menschen die dort wohnten und arbeiten, aber auch für große Teile Europas. Bei Arbeitern die nach dem Unfall in Tschernobyl aufgeräumt haben, wurden 6-7 Sievert gemessen, sie starben an völligem Versagen des Nervensystems.

Damals geriet der Atomreaktor von Tschernobyl

im Laufe eines Tests außer Kontrolle: der Reaktor produzierte immer mehr Energie, aber die Notabschaltung versagte und der Reaktor explodierte. Der hochradioaktive Kern begann zu brennen und zu schmelzen, dadurch wurde die Decke des Reaktors gesprengt und die Strahlung brach aus. Auch Deutschland bekam die Wolken ab.

Noch heute sind die Auswirkungen in Deutschland zu spüren. Jochen Stay: „Es dauert 300 Jahre, bis sich die Natur von der radioaktiven Strahlung von Tschernobyl erholt hat.“ Besonders bei Waldpilzen und Wildschweinen werden die Grenzwerte für die radioaktive Belastung in manchen Gegenden

heute noch immer um ein vielfaches überschritten.

Trotzdem bauen China, Russland und Frankreich neue Atomkraftwerke. Sie sagen, sie seien sauber, leistungsstark und kostengünstig im Vergleich zu anderen Methoden um Strom zu gewinnen.

Aber Wissenschaftler haben eine erhöhte Krebsrate bei Kindern in der Umgebung von Atomkraftwerken entdeckt, und für den radioaktiven Müll gibt es bis heute weltweit kein geeignetes Endlager. Auch die Angst vor terroristischen Anschlägen auf Atomanlagen ist groß.

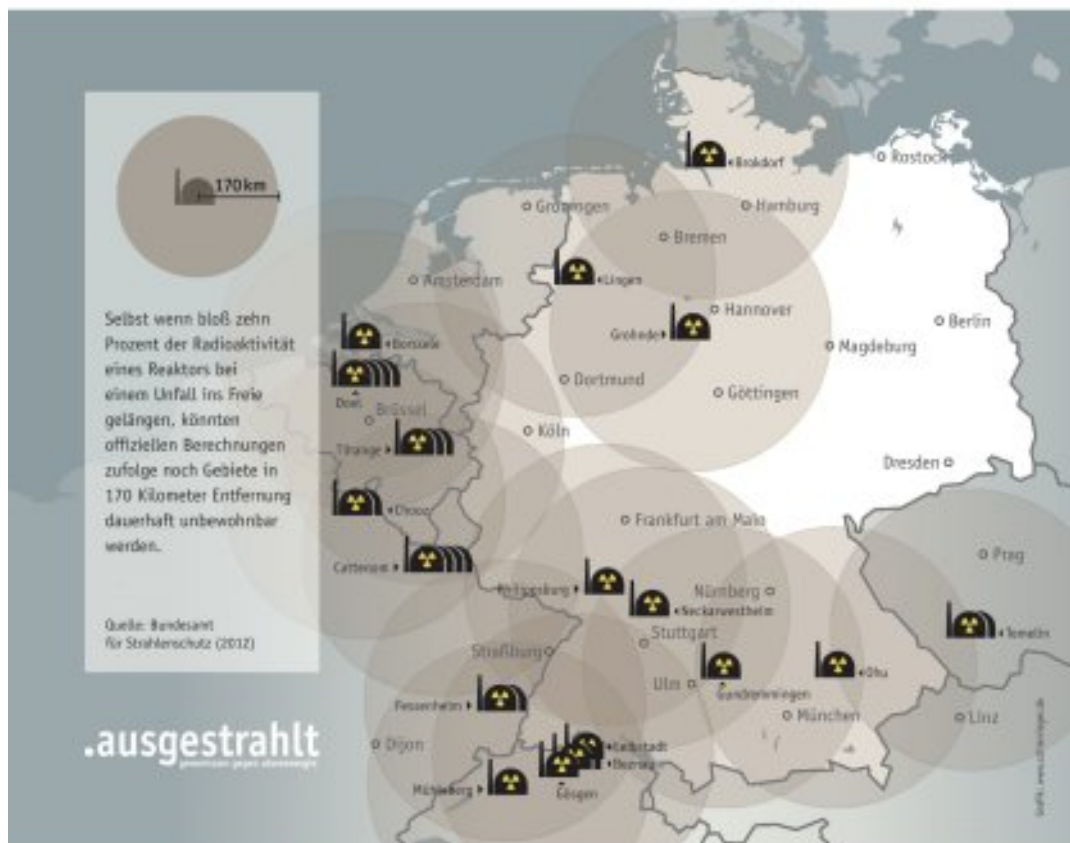
Heute produzieren Atomkraftwerke sowieso

nur einen winzig kleinen Anteil des weltweiten Strombedarfs, man müsste noch 1.000 weitere Atomkraftwerke bauen, um einen größeren Anteil des Strombedarfs decken zu können. Das macht keinen Sinn.

Jochen Stay und andere Experten fordern daher die sofortige Abschaltung. „Denn Atomkraftwerke sind für die Stromversorgung in Deutschland längst nicht mehr notwendig.“

Und jeder kann seinen Teil dazu beitragen: zum Beispiel an Protesten teilnehmen, sich gut zu informieren und die Informationen weiterzugeben, nicht sinnlos Strom zu verbrauchen sondern sparsam damit umzugehen, und über den Wechsel zu Ökostrom aus Solarenergie und Wasserkraft nachzudenken.

Nächster Protesttermin: 7. Januar 2019, 18 Uhr, Mahnwache auf dem Marktplatz in Hanau, an der jeder teilnehmen kann.





# Männliche Küken haben ein Recht auf Leben

Eierproduzenten wollen nur weibliche Küken, die später Eier legen. Männliche werden sofort getötet. Aber es geht auch anders.

Von Kim Mehmel und Lilli Wörner



die Politik zeigt durch fehlende Gesetze, dass Tierschutz hinten ansteht“, kritisiert die Tierschützerin.

„Aber auch Schülerinnen und Schüler haben die Macht, hier etwas zu verändern“, sagt Lisa Kainz. Jeder Kauf von Eiern oder fertigen Produkten, die Eier enthalten, unterstützt die tierquälerische Haltung der Hennen in den Eierbetrieben und das Töten der männlichen Küken. Wer weniger Eier und eierhaltige Produkte einkauft, trägt also direkt dazu bei, dass weniger Tiere leiden.

50 Millionen männliche Küken werden jährlich in Deutschland sofort nach dem Schlüpfen getötet. Deshalb nennt man sie Eintagsküken, weil sie nur höchstens einen Tag leben. Sie werden durch Schreddern oder Vergasen getötet.

Der Grund: männliche Küken legen später keine Eier, und da sie im Vergleich zu Masthühnern auch nur sehr wenig Fleisch ansetzen, lohnt es sich für die Produzenten auch nicht, sie zu füttern und dann als Suppenhuhn zu verkau-

fen. Es ist für sie billiger, sie schon nach dem Schlüpfen zu töten. Das betrifft auch Bio-Eier.

Forscher arbeiten schon länger an Testmethoden, mit denen man bereits am nur wenige Tage alten Ei erkennen kann, welches Geschlecht das Küken haben wird. Zeigt der Test, dass ein weibliches Küken schlüpfen wird, wird es weiter ausgebrütet und es schlüpft dann ganz normal und wird eine Legehenne, die Eier legt. Ergibt der Test, dass es ein männliches Küken wird, dann wird

das Ei erst nicht weiter ausgebrütet, sondern als normales Ei im Supermarkt verkauft.

„Es gibt verschiedene Möglichkeiten das Geschlecht im Ei vor dem Schlupf zu bestimmen“, sagt die Agrarwissenschaftlerin Lisa Kainz von der Tierschutzorganisation PETA. Doch die Methoden sind alle noch so teuer, das es kein Eierproduzent kauft. Bis wann das der Fall ist, kann niemand sagen. „Es geht in der landwirtschaftlichen Tierhaltung nur ums Geld und auch

Wenn Eier gewünscht sind, dann bieten inzwischen viele Supermärkte Eier von Produzenten an, die auch die männlichen Küken aufziehen. Sie kosten nur wenige Cent pro Ei mehr. Bei Penny z.B. heißen sie „Herzbube“, im REWE „Spitz&Bube“ und in Alnatura-Bioläden „Brüderküken-Initiative“.



# Die JOSEF*ine*- Last-Minute-Geschenketipps

zusammengetragen von Nicole Lietzo







Gutscheine machen dann Sinn, wenn es um etwas geht, das sich die oder der Beschenkte sonst vielleicht nicht gönnen würde. Das kann zum Beispiel ein Monat Netflix sein, oder mal in der Drogerie einkaufen, ohne auf sein eigenes Geld achten zu müssen. Man kann auch persönliche Gutscheine basteln, die sich nicht kaufen lassen, wie ein gemeinsamer Besuch im Kino mit der besten Freundin.

Auf ein Konzert oder Musical zu gehen und Künstler, Zuschauer und die ganze Atmosphäre live mit zu erleben ist viel besser, als so ein grosses Ereignis nur alleine auf dem kleinen Fernseher zu Hause zu gucken. Z.B. auf Eventim kann man Konzerte und Musicals rund um den eigenen Wohnort suchen. Dieses Jahr feiert beispielsweise Holiday on Ice 75-jähriges Jubiläum. Die Eisshow mit klassischen Eiskunstlauf und modernen Showelementen tourt jedes Jahr um die ganze Welt.



Lust mal wieder was zu lesen? Auf [www.jugendbuchtipp.de](http://www.jugendbuchtipp.de) findet Ihr tolle Buchvorschläge. Mein Favorit: Weil ich Layken liebe. Der Liebesroman von Colleen Hoover stammt von 2012 und erzählt von dem Mädchen Layken und dem Jungen Will. Layken zieht nach dem Tod ihres Vaters mit ihrer Mutter und ihrem Bruder von Texas nach Michigan. Dort verliebt sie sich in ihren Nachbarn Will und Will in sie. Doch etwas kommt zwischen ihre Liebe.



Ob als DVD, auf Netflix oder Amazon Prime: mal wieder einen schönen Film gemütlich auf der Couch ansehen, mit Weihnachtsplätzchen und einem heissen Kakao. Hier sind unsere Filmideen dazu:

#### Love, Simon

Simon ist 17 und schwul. Er selbst hat damit kein Problem, doch seiner Familie und seinen Eltern sagt er nichts. Online hatte er sich in einen Klassenkameraden verliebt, doch diese Person möchte anonym bleiben. Daher weiß er nicht mit wem er schreibt. Dann wird er plötzlich geoutet.

#### Wunder

August ist zehn Jahre alt, hat eine humorvolle Familie und eine großartige Schwester. Doch August ist ein Außenseiter. Durch einen Gendefekt, den man im Gesicht sieht. Er wurde bis jetzt zu Hause von seiner Mutter unterrichtet. Doch jetzt möchte er in die Schule. Da er Angst hat von anderen geärgert zu werden, setzt er sich immer einen Astronautenhelm auf den Kopf.

#### Mamma Mia

Sophie will auf der griechischen Insel heiraten, auf der ihre Mutter ein Hotel hat. Auch ihr Vater soll kommen. Das Problem: Sophie weiß nicht, wer ihr Vater ist und lädt alle drei Männer ein, die was mit Ihrer Mutter zu tun hatten. Im zweiten Teil will Sophie das Hotel auf der griechischen Insel fertig bauen und wird schwanger. Sie erkennt Parallelen zum Leben ihrer verstorbenen Mutter, wie sie ihre Freunde kennen gelernt hat und wie sie auf die Insel gekommen ist.

#### Pretty Little Liars

In dem kleinen Ort Rosewood gibt es viele Geheimnisse. Die schlimmsten treffen die 4 schönsten Mädchen des Ortes, die Freundinnen Aria, Spencer, Hanna und Emily. Vor einem Jahr ist die Anführerin der Clique verschwunden. Dabei ist die Gemeinschaft der Gruppe zerbrochen.

#### Eine Weihnachtsgeschichte

Der selbstverliebte Geizhals Ebenezer Scrooge lebt sein einsames Leben als Menschenfeind und führt seit dem Tod seines Geschäftspartners sein Geschäft alleine. Geiz ist seine dominierende Eigenschaft. An Weihnachten bekommt er Besuch von 3 Geistern, die mit ihm in die Vergangenheit reisen, in die Gegenwart und in seine zukünftigen Weihnachten.

#### Der Polarexpress

Ein Junge macht sich bettfertig. Als ein Zug hupend vor seinem Fenster hält, sieht er, wie ein Mann einen kleinen Jungen in den Zug schupst. Er steigt auch in den Zug, in dem nur Kinder in Pyjamas sitzen. Der Zug fährt an den Nordpol und der der Junge entdeckt die Weihnachtswelt.



Mach mal was



# Buchtipps

von Marie-Sophie

"Nur drei Worte". In diesem Buch geht es um einen 17-jährigen Jungen, der ein großes Geheimnis hat... er ist schwul. Über einen Chat lernt er zufällig einen anderen schwulen Jungen kennen. Simon weiß nicht viel über ihn, nicht mal seinen Namen. Aber er merkt, dass er eine wichtige Person werden wird in seinem Leben. Noch weiss niemand außer Simon selbst, dass er schwul ist, bis ein Klas-

senkamerad ihn mit seinen E-Mails, die er dem fremden Jungen geschrieben und ausgedruckt hatte, erpresst. Simon tut alles dafür, dass sein Klassenkamerad ihn nicht verrät. Bis zum Happy End sind dann noch einige Hürden zu nehmen und bis der Leser endlich erfährt, welche drei Worte im Buchtitel gemeint sind.

Ein tolles Buch, das ein sensibles Thema, das lei-

der immer noch wie ein Tabu behandelt wird, in den Mittelpunkt stellt. Auch wenn es um einen schwulen Jungen geht, werden auch Mädchen dieses Buch und die Geschichte lieben. Es ist zu empfehlen ab 13 Jahren. Das Buch ist übrigens unter dem Namen „Love, Simon“ im Sommer 2018 auch toll verfilmt worden.

"Nur drei Worte" von Becky Albertalli, Carlsen-Verlag, 320 Seiten, €8,99 Taschenbuch, €16,99 gebundene Ausgabe.



Coverfoto: Carlsen-Verlag





FROHE  
WEIHNACHTEN  
UND EIN GUTES  
NEUES JAHR!

